

1984

WER SIND WIR?

Die HMI-Friedensgruppe stellt sich vor

Im letzten Herbst haben mehrere Mitarbeiter unseres Instituts zusammen mit der ÖTV-Betriebsgruppe einen Brief an die Herrn Kohl und Honnecker geschrieben. In diesem Schreiben haben wir Argumente gegen die geplante Aufstellung der Pershing II angeführt, verbunden mit dem dringenden Appell, sich für ein Ende des Wetterüstens einzusetzen. Diesen Brief haben 332 Mitarbeiter unterschrieben. Damit war die Friedensgruppe am HMI gegründet.

Wir haben im letzten Jahr mehrere Veranstaltungen durchgeführt, die das Ziel hatten, mit den Beschäftigten unseres Instituts über die Folgen und Gefahren eines Atomkrieges zu reden und Informationen darüber auszutauschen.

Viele Mitarbeiter sind in verschiedenen Friedensinitiativen in den Stadtteilen aktiv, aber auch aus den Forschungsinhalten am HMI ergeben sich spezifische Fragen und Probleme für die Mitarbeiter.

Wir drängen auf Abrüstung und setzen uns aktiv für den Frieden ein. Wir treffen uns jeden Mittwoch in der Mittagspause (um 12 Uhr) in den Räumen des Betriebsrates und besprechen, was aktuell zu tun ist. Jeder Interessent ist eingeladen.

Die HMI Friedensgruppe

HMI-Friedensgruppe

Der atomare Rüstungswettlauf geht auch 1984 weiter und wird von den Verantwortlichen politisch und moralisch abgestützt und legitimiert. Als mögliche Konsequenz wird dabei die Vernichtung der Menschheit in Kauf genommen. Jede Seite erklärt und ist überzeugt, ihre Rüstung diene ausschließlich der Verteidigung, die der Gegenseite jedoch der Aggression. Das Recht, sich verteidigen zu dürfen, wurde jedoch nie bezweifelt, und da wir heute im Atomwaffenzeitalter sind, ist auch die Verteidigung mit Atomwaffen moralisch gerechtfertigt.

Guten Gewissens, so glauben viele, kann man daher die Nachrüstung gutheißen, weil die Pershings und Cruise Missiles ausschließlich für unsere Verteidigung aufgestellt wurden und werden. "Freiden schaffen durch ~~Absch~~^{ie} Abschreckung" ist das Schlagwort. Daß fast 40 Jahre lang kein großer Krieg in Europa stattfand und seit August 1945 keine Atombomben mehr eingesetzt wurden, wird als großer Erfolg der Abschreckungsstrategie verkauft. Das ist der Standpunkt desjenigen, der das kleinere Übel wählt. Die Vernichtungsdrohung gegenüber ganzen Völkern verbunden mit einer gigantischen Verschwendung finanzieller Mittel und der Bodenschätze wird gerechtfertigt, um ein größeres Übel, den atomaren Holocaust, zu verhindern. So argumentieren auch die Sowjets.

Da jedoch niemand eine hundertprozentige Garantie dafür geben kann, daß die Abschreckung für alle Zeiten funktioniert, ein Versagen jedoch die gesamte Menschheit in Mitleidenschaft ziehen würde, gerät diese Argumentation in eine Legitimierungskrise, je länger die atomare Hochrüstung andauert.

Das große Problem ist also: Wenn die Abschreckung versagt, beispielsweise auf Grund von Fehlannahmen, Irrtümern oder einer technischen Panne und eine Seite Atomraketen los-schickt, was passiert dann? Darf der Angegriffene in diesem Falle seine Atomwaffen einsetzen? Kann das Postulat, an

das wir uns festklammern: "Der Einsatz von Atomwaffen ist zu verhindern und unter allen Umständen sittlich verboten", in ein wirksames Verteidigungskonzept eingebaut werden? Die Abschreckung wirkt ja nur, wenn der Gegner überzeugt ist, daß der Angegriffene die Waffen auch einsetzen wird. Die Abschreckung würde sonst unglaublich. Aber der Einsatz von Atomwaffen nach einem Angriff hat nichts mit Abschreckung zu tun, sondern er ist nur noch ein Racheakt. Das ganze Modell der Abschreckung ist also unlogisch.

Die katholischen Bischöfe der USA haben im Jahre 1982 in ihrem ersten Entwurf ihres Positionspapieres den Besitz von Atomwaffen als unmoralisch angeprangert. Bei der edelsten moralischen Position, die sie auch ihrer eigenen Regierung nicht absprechen wollten, ~~ist also der Besitz~~ kann also der Besitz von Atomwaffen durch die Moralthologie nicht gerechtfertigt werden, weil diese Waffen mit dem Recht auf Verteidigung nichts mehr zu tun haben, sondern zu Völkermord führen. Das war eine mutige und radikale Position, die jedoch auf Druck der Reagan-Regierung bei der Abfassung des zweiten Entwurfes verlassen wurde.

So bleibt schließlich die Verwirrung der Begriffe, angereichert mit einer kräftigen Portion Desinformation der Rüstungsvernünftiger, so daß die Unkenntnis der Funktion von Atomwaffen und die Folgen ihres Einsatzes zu einem mangelhaften Nachdenken über Verteidigung im Zeitalter der Atomwaffen führt.

Die Regierungen haben fast 40 Jahre Zeit gehabt, die Sache mit den Atomwaffen in Ordnung zu bringen. Sie haben sich nicht einmal bemüht! "Du! Mann auf der Straße! Du mußt jetzt die Führung übernehmen!" (B. Brecht). Wir haben Angst, aber wir glauben (noch), daß Aufklärung, daß Information für den "Mann auf der Straße" hilft. Deshalb sind wir im Hahn-Meitner-Institut aktiv, [✓]veranstalten Ausstellungen und Vorträge und machen uns sachkundig. Wir treffen uns jeden Mittwoch in der Mittagspause, um über solche und ähnliche Fragen zu sprechen.

Treffpunkt: 12:00 Uhr im Betriebsratszimmer.

Wolf

Entwurf

Im Herbst letzten Jahres entwarfen mehrere Mitarbeiter zusammen mit der ÖTV-Betriebsgruppe einen Brief an Herrn Kohl und Herrn Honecker. Darin wurden Argumente gegen die geplante Aufstellung der Pershing II Raketen angeführt und an die Regierenden appelliert, sich für ein Halt des Wettrüstens einzusetzen. Den Brief haben 332 Mitarbeiter des Hahn-Meitner-Institutes unterschrieben. Das war der Beginn der HMI-Friedensgruppe.

Wir blieben ungehört, wie so viele Bürger in unserem Lande. Auf unseren Appell geantwortet hat ein Referent des Herrn Kohl mit einem Brief voller Leerformeln, Herr Honecker blieb stumm.

Die ersten Pershing-II Raketen ^{Lahren} stehen inzwischen in unserem Land und gewissermaßen als Trotzreaktion ^{Reaktion} darauf

hat die UdSSR damit begonnen, neue Raketen, die SS 20, ^{in der DDR} ~~in~~ ^{Wir meinen, die} ~~in~~ Mitteleuropa zu stationieren. Die Welt ist damit kein Stück sicherer geworden.

Aber die Regierenden in Bonn haben sich auch früher rationalen Argumenten gegenüber taub gestellt. Sie fühlen sich zu

mächtig als daß sie Argumente der Bürger ernst nehmen müßten.

In diesen Tagen steht es in den Zeitungen, welche Argumente zählen, Herr Flick kennt sie sehr genau. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang auch die Rede v, die Herr Dregger am November vor dem Deutschen Bundestag gehalten hat.

Er verteidigt die geplante Aufstellung der Pershing-II Raketen und verwirft alle wissenschaftlichen, militärischen, ethischen Argumente und führt an, es gehe allein um den Bestand der Nato, der gefährdet wäre, stände die Regierung der Bundesrepublik nicht in Nibelungentreue zur USA. ^(abgelehnt an:) Regierung der USA. Das Volk der USA mit ihrer "Freeze"-Bewegung hat er dabei natürlich auch übersehen.

Auch die Briefe von HMI-Angehörigen, in denen auf die Gefahr der Weiterverbreitung von Atomwaffen durch das Kernkraftwerksgeschäft mit Brasilien ^(...) hinwiesen und sich gegen die Einführung der Neutronenbombe wendeten, ^(...) wurden von der damaligen Bundesregierung ignoriert.

Trotz dieser Mißerfolge machen wir weiter, es gibt die HMI-Friedensgruppe weiterhin. Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es durch Aufklärung und Information gelingt, die Bürger in unserem Land weiter aufzurütteln und schließlich die Regierenden zu überzeugen, daß dieser Wahnsinn der atomaren Überrüstung endlich aufhören muß. Und wir als Mitarbeiter eines Kernforschungszentrums sind dabei besonders gefragt.

Vertrauend auf die Kraft rationaler Argumente haben wir zusammen mit der ÖTV-Betriebsgruppe mehrerer Veranstaltungen im letzten Jahr durchgeführt. Sie sollten dazu dienen, die Mitarbeiter mit den Gefahren und den Folgen eines Atomkrieges bekannt zu machen und ihnen Informationen zu den neuen Hochrüstungsbestrebungen zu geben. Wir listen die einzelnen Aktionen auf:

Ausstellung von Bildern aus Hiroshima und Nagasaki (. . . - -)

5 Minuten Warnstreik mit 100 Luftballons am 5.10.1983

Vorträge von Herrn Schichl und Herrn Seiler (15.11.1983):
Konsequenzen der neuen Raketentechnologie für die Friedenssicherung

Amerikanischer Film zur Nuklearrüstung (6.12.1983):
Die letzte Epidemie

Vortrag von Herrn Scheer (26.1.1984):
Zur zivilen und militärischen Nutzung der Atomenergie in der Sowjetunion

Vortrag von Herrn Wernicke ():
Strategie der Atomwaffenmächte

Vortrag von Herrn Keil (9.5.1984):
Die neue Waffe - der Computer

Vortrag von Herrn Rendtel (23.5.1984):
Der Zusammenhang zwischen Nachrüstung und Arbeitslosigkeit

Aufstellung eines Posters mit der Erklärung der Göttinger 18 aus dem Jahre 1957 (14.6.1984) vor der Urania
und Verteilung einer Dokumentation und Erklärung anlässlich der 25-Jahr-Feier des Hahn-Meitner-Institutes.

Viele von uns sind außerdem in Friedensinitiativen der Stadtteile und anderen Organisationen tätig. Jeder von uns hat eine rein persönliche Motivation, in der HMI-Friedensgruppe tätig zu sein, häufig aus der Erkenntnis heraus, daß die friedliche Forschungsarbeit, die in diesem Institut geleistet wird, direkt ganz ~~z~~ nützlich ist für die neuen und alten Waffen. Wir fühlen uns für diese Dinge mitverantwortlich, auch wenn wir sie nicht bauen. Somit bleibt unser gemeinsames Ziel bestehen: Für Abrüstung eintreten und auf Abrüstung drängen, ehe es zu spät ist. Um zu beraten, was zu tun ist, treffen wir uns regelmäßig in der Mittagspause, und zwar jeden Mittwoch um 12:00 Uhr im Sitzungsraum des Betriebsrates. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Wer sind WIR

Im letzten Herbst haben Mitarbeiter unseres Institutes zusammen mit der ÖTV-Betriebsgruppe einen Brief an die Herren Kohl und Honecker geschrieben. In diesem Schreiben haben sie Argumente gegen die geplante Aufstellung der Pershing II-Raketen angeführt, verbunden mit dem dringenden Appell, sich für ein Ende des Wettrüstens einzusetzen. Diesen Brief haben 332 Mitarbeiter unterschrieben. Damit war die HMI Friedensgruppe gegründet. Auf unseren Appell hat ein Referent aus dem Bundeskanzleramt geantwortet, von Herrn Honecker haben wir immer noch keine Antwort. Diese Unterschriftensammlung entspricht guter Tradition am HMI, denn schon in vorausgegangenen Jahren hatten HMI-Mitarbeiter in Appellen auf die Gefahren der Weiterverbreitung von Atomwaffen durch das Kernkraftwerksgeschäft mit Brasilien hingewiesen und gegen die Einführung der Neutronenbombe protestiert.

Die ersten Pershing II-Raketen fahren inzwischen in unserem Land herum und als Reaktion darauf hat die UDSSR damit begonnen, neue Raketen, die SS 20, in der DDR und der CSSR zu stationieren. Die Welt ist damit kein Stück sicherer geworden. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß es durch Aufklärung und Information gelingt, die Menschen weiter aufzurütteln und schließlich die Regierenden zu zwingen, mit diesem Wahnsinn endlich aufzuhören. Aus diesem Grunde haben wir im letzten Jahr mehrere Veranstaltungen durchgeführt, die alle das Ziel hatten, mit den Beschäftigten unseres Institutes über die Folgen und die Gefahren eines Atomkrieges zu reden und Informationen darüber auszutauschen. Viele Mitarbeiter sind in verschiedenen Friedensinitiativen in den Stadtteilen aktiv, aber auch aus den Forschungsinhalten am HMI ergeben sich spezifische Fragen und Probleme.

Wir drängen auf Abrüstung und setzen uns aktiv für den Frieden ein. Jeden Mittwoch Mittag 12 Uhr treffen wir uns in den Räumen des Betriebsrates und besprechen, was aktuell zu tun ist. Jeder Interessent ist eingeladen.

Die HMI Friedensgruppe